

Positive Zahlen beim Strom, negative beim Wasser

Burtenbach. Im Mittelpunkt der August-Sitzung des Burtenbacher Gemeinderats stand der Jahresabschluss des Gemeindlichen Elektrizitäts- und Wasserwerks (GEW) für das Wirtschaftsjahr 2009. Werkleiter Erich Gross legte dabei in einem detaillierten Bericht alle Zahlen vor und erklärte anschaulich, weshalb diese sich gegenüber 2008 entsprechend verändert hätten.

Plus von 53.000 Euro

Nachdem 2008 das zweitbeste Jahr in der Geschichte des GEW mit einem Gewinn von rund 135.000 Euro gewesen sei, hätte 2009 diesbezüglich nicht mithalten können, und doch dürfe man vom nunmehr schon siebten positiven Jahr in Folge sprechen, habe doch – mit einem in moderaten Grenzen verlaufenden Kundenverlust – ein Überschuss von knapp 53.000 Euro erwirtschaftet werden können.

Ein „gesundes Werk“

Einem Plus von etwa 104.000 Euro beim Strom (womit sich der positive Trend fortsetze), stehe ein Minus von 51.000 Euro beim Wasser gegenüber. Der relativ hohe Verlust in der Wassersparte sei – so Gross – vor allem auch mit der Umbaumaßnahme am Resengraben zu erklären. Zum 31. Dezember 2009 verfüge das GEW über gut 816.000 Euro an finanziellen Mitteln, weise ein Anlagevermögen von circa 2.230.000 Euro auf und dürfe somit als „gesundes Werk“ bezeichnet werden.



Auch 2009 hat das GEW Burtenbach insgesamt wieder ein erfreuliches Ergebnis erwirtschaftet.

Rückgänge bei der Industrie

Im vergangenen Jahr – so der Werkleiter – hätten nicht zuletzt die Insolvenz der Firma Bühler sowie ein Auftragsrückgang von Seiten des Unternehmens Kögel spürbar zu Buche geschlagen, was sich vor allem hinsichtlich des Wasserverkaufs stark bemerkbar gemacht habe. Dennoch seien die Verluste in erträglichem Rahmen geblieben.

Nun habe man den Wasserpreis erhöht, was, wie Gross meint, eine Notwendigkeit gewesen sei, da dieser ein Jahrzehnt lang unverändert geblieben ist. Die Erhöhung wirke sich allerdings erst für 2010 positiv aus. Den Stromverbrauch betreffend, sei 2009 ein „normales Jahr“ gewesen, wohingegen man beim Wasser das bislang schlechteste Ergebnis einfahren habe. Ein solches werde es, so der Werkleiter, in der Form aber wohl nicht mehr geben.

Wasserbedarf hält sich in Grenzen

Bürgermeister Roland Kempfle, der ebenfalls von einem „Sonderjahr“ sprach, gab zu verstehen, dass dafür niemand etwas könne, am wenigsten das GEW. Erich Gross fügte hinzu, dass man für eine Gemeinde in dieser Größenordnung einfach zu wenig Wasser verkaufe. Ein kontinuierlich zurückgehender Wasserverbrauch sei auch seitens der privaten Haushalte und vor allem bei der Landwirtschaft zu registrieren. Der Werkleiter meinte zudem, dass das GEW künftig wieder mehr in die Stromversorgung und dabei insbesondere ins Anlagevermögen investieren solle.

Abschließend erging der einstimmige Beschluss, eine Gewinnabführung aus dem Ergebnis von 2009 in Höhe von 20.000 Euro an die Marktgemeinde vorzunehmen.

Text und Bild: Günther Meindl